

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

7.2.1880 (No. 32)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025857)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

S o h w a s s e r :  
9<sup>22</sup> V. 10<sup>2</sup> N.

No 32.

Sonnabend, den 7. Februar.

1880.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 5. Februar.** Heute Vormittag arbeitete Sr. Majestät der Kaiser mit dem Kriegsminister von Ramcke und dem Generalleutnant von Albedyll und empfing den zum Vice-Admiral ernannten Direktor der Admiralität Batic. — Abends findet im königl. Palais der zweite diesjährige Hofball statt, zu dem etwa 600 Einladungen ergangen sind.

Der Kaiser hat für die auf dem Schachte Meisen bei Minden Verunglückten und deren Hinterbliebene eine Unterstützung von 1000 Mark bewilligt.

Wie bestimmt verlautet, wird der Kronprinz zu der hier am 10. März stattfindenden Einweihung des Monuments der Königin Luise aus Peggli hier wieder eintrifft. Die Ärzte widerrathen die Reise der kronprinzlichen Familie nach Rom wegen des dortigen Gesundheitszustandes.

Der „Staatsanz.“ publiziert die Ernennung des Kommandeurs der 1. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnants von Pape, zum kommandirenden General des 5. Armeekorps unter Beförderung zum General der Infanterie, ferner des Kommandeurs der 41. Infanterie Brigade, Generalmajors v. Kleist I., zum Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division unter Beförderung zum Generalleutnant.

Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht von einer preussischen Ministerkrisis. Gegenüber den Dementis der Offiziösen erklärt das Hauptblatt der nationalliberalen Partei, die Berliner „Nat.-Ztg.“, unumwunden, es würden allerdings Änderungen im preussischen Ministerium eintreten, sobald Bismarck seine politischen Ziele mit anderen Personen gläubiger zweckmäßiger erreichen zu können. Mit anderen Worten heißt das, der Reichskanzler werde sich nach seinen früheren politischen Freunden umsehen, sobald die konservativ-kerikale Koalition im Reichstage, sei es

beim Militairgesetz, sei es bei der Vorlage über die zweijährige Statsperiode, sich auflösen sollte.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge soll, falls der deutsche Botschafter in Konstantinopel Graf Hasfeld zum Nachfolger des verstorbenen Ministers von Bülow ernannt wird, Herr von Radowicz Aussichten für den Botschafterposten in Konstantinopel haben.

Die Frage, ob die Anlegung von Strafkolonien auf den Südsee-Inseln für das deutsche Reich wünschenswerth scheine, war einen Augenblick lang in die öffentliche Diskussion geworfen worden, und gewisse Stimmen gaben sich Mühe, die Uebersetzung zu verbreiten, als hege Fürst Bismarck die Absicht, schon in kurzer Frist Bundesrath und Reichstag mit dieser Angelegenheit zu befragen. Diese Uebersetzung erweist sich nun durch eine amtliche Erklärung im „Dresd. Journ.“, welche von der „Nordd. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle wiedergegeben wird, als eine durchaus haltlose Erfindung.

Das Staatsministerium hat beschlossen, auf eine Nachsession des Abgeordnetenhauses zu verzichten, aber die Berathung des Gesetzes wegen Organisation der inneren Verwaltung möglichst zu fördern. Damit erledigen sich die umlaufenden Gerüchte, daß dem Landtage noch in dieser Session eine Vorlage wegen Abänderung der Maigesetze gemacht werden solle.

Die Kommission zur Vorberathung der Verwaltungs-gesetze beendigte die erste Lesung des Entwurfs. Dieselbe lehnte den Schluß der Uebergangsbestimmungen ab und nahm einen Antrag des Abg. v. Benningsen an, wonach das Behörden-Verwaltungs-gesetz und die übrigen in dieser Session gemachten Verwaltungsreform-Vorlagen erst nach der Einführung der Kreis- und Provinzialordnung in Posen, Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Hannover und Schleswig-Holstein zur Geltung gelangen sollten. Vom Ministerium war der Antrag v. Benningsen's lebhaft bekämpft worden.

In der heutigen Sitzung des Landtags kam das Stat des Kultusministeriums zur Berathung. Im Ganzen erhielten 20 Redner das Wort. Gegenüber den Klagen über die nachtheiligen Wirkungen der Maigesetze und den persönlichen Angriffen Seitens des Abg. Windthorst gegen den früheren Kultusminister Falk erklärte der Kultusminister v. Puttkamer, daß er mit seinen Rätthen im vollsten Einvernehmen stehe und denselben das vollste Vertrauen schenke. Der Minister betont seine Hochachtung vor der katholischen Kirche und bedauert die bestehenden Konflikte. Wenn die Regierung gezwungen gewesen sei, die Rechtsordnung des staatlichen Lebens gegen Uebergrieffe der Kirche zu schützen, so habe sie niemals die Hoffnung aufgegeben, den Frieden wiederherzustellen und habe gern von der Neigung zu einem Ausgleich Kenntniß genommen. Der Minister betont, daß ein Ausgleich nur auf dem Boden der preussischen Landesgesetzgebung erfolgen werde und daß derselbe unter Schonung der kirchlichen Interessen als unverrückbares Endziel die Interessen und Rechte der Monarchie haben werde. Ferner bezeichnet der Minister als unbestreitbar, daß die Kirche über ihre legitime Sphäre mehrfach hinausgegriffen und den Staat zur Abwehr genöthigt habe. Um zum Frieden zu gelangen, bedürfe es allseitig großer Weisheit und Mäßigung, Beseitigung des Prinzipienstreits und Berücksichtigung des Bodens der Thatsachen. Der Minister habe den guten Willen dazu gezeigt und sei zur Herstellung des Friedens gern bereit.

**Dresden, 4. Febr.** Die Verlobung des österreichischen Kronprinzen Rudolf mit der Prinzessin Mathilde kann als perfekt gelten. Die auf Donnerstag festgesetzte Abreise des Kronprinzen Rudolf findet nicht statt. Der Vater der Prinzessin Mathilde, Prinz Georg, ist zum Chef eines österreichischen Regiments ernannt worden.

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wohne vorsichtig diesen Strich, ich will Dir beistehen, da ich zufällig im Besitz der nöthigen Legitimationspapiere mich befinde. Verschwinde morgen Abend aus London, mache auf dem Continent das kleine Geschäft für mich ab und geh' dann schnurstracks mit dem ersten besten Dampfer nach Newyork, wohin ich Dir Empfehlungsbriefe mitgeben werde, um Dich vor jeder Eventualität sicher zu stellen. Ueber kurz oder lang treffe ich ebenfalls dort ein, um als Chef eines der ersten Häuser, als Millionär auf meinen Vorbereden zu ruhen. Daß Du mir als Freund an meinem häuslichen Herde willkommen sein wirst, ist selbstverständlich.

Capitän Ned blickte nachdenklich vor sich hin; das verlockende Bild, welches Bob ihm entrollte, hatte seinen Eindruck nicht verfehlt, da er sich leidenschaftlich nach jener Freiheit sehnte, welche er nur unter der Bedingung eines tüchtigen Nachfolgers erhalten konnte. Daß Bob sich vor diesem Posten bedankte, durfte er nach seiner Geschichte ihm nicht verdenken und mit fast scheuer Bewunderung streifte sein Blick den früheren Kameraden, der doch, wie er sich's selber gestehen mußte, sein Meister war.

Was Bob ihm gesagt, war richtig und immer verlockender tauchte die freie Küste jenseits des Oceans vor ihm auf. Wenn nur die fatale Zwischen-Station auf dem Continent nicht gewesen wäre!

Nun? fragte der Verjucher, ihm die Hand haltend.

Ned ließ dieselbe noch unberührt.

Du warst doch schon früher einmal in Deutschland? fuhr Bob rasch fort.

Leider, man kennt mich sogar in Berlin, senzte der Capitän.

Dafür sind wir gute Schauspieler und verstehen vortreffliche Maske zu machen, meinte Bob zuversichtlich, überlaß mir diese Sorge.

Warum thust Du's nicht selber? fragte Ned mit einem lauernden Blick, Du warst von je her gewandter in solchen Dingen und hast Dem Meistersstück längst abgelegt.

Würde ich es einem Dritten anvertrauen, wenn meine Abwesenheit hier möglich wäre? — Mühte sich der Verdacht nicht augenblicklich auf mich lenken, wenn ich in dieser Zeit London verlasse? Und hängt nicht gerade von der Vernichtung des mir doppelt gefährlichen Nebenbuhlers der rasche Erfolg meiner Werbung ab?

Nah, ich würde mich nicht so viel um ein Frauenzimmer kümmern, wenn ich Millionär wäre und Niemand in der Welt mir den Besitz streitig machen könnte, bemerkte Capitän Ned kopfschüttelnd.

Das verstehst Du nicht, Freund Ned! — Ich muß dieses stolze Weib als meine Gattin nach Newyork bringen, um das Gebäude meiner Zukunft felsfest zu machen. Also, zum letzten Male, schlag' ein, — drüben winkt Dir die Freiheit, welche Du in Europa vergebens suchst. Unsere Interessen, die in einer theilweise gemeinschaftlich verlebten Vergangenheit wurzeln, müssen vereinigt bleiben. Deshalb noch einmal, aber zum letzten Male, willst Du drüben unter meiner Firma Deine Freiheit ungetrübt genießen?

Nun, zum Hölzer, ja, — ich will's, — hier hast Du meine Hand, flüsterte der Capitän, ihm die Rechte haltend, welche Bob mit festem Druck ergriff.

Also morgen Abend?

Nichtswegen, obwohl es mir verdammt schwer halten wird, meine Geschäfte in dieser kurzen Zeit zu ordnen.

Etwaige Verluste werde ich Dir ersetzen, sprach Bob, und nun komm', Freund Ned, damit die Gentlemen im Jock-Club nicht ungeduldig werden.

Die beiden Kumpane verließen das Restaurant und hatten schon nach zehn Minuten den City-Club erreicht, wo die Aufregung bereits den höchsten Grad erreicht hatte, da vor wenigen Minuten Mr. Palmer erschienen war, um sich für die Ehre seines Correspondenten zu verbürgen und Mr. Gerald's Erklärung zu überreichen.

Ich glaube nicht, Gentleman, so schloß Palmer seine Rede, daß auch nur ein Einziger unter Ihnen Mr. Francis Muth bezweifeln dürfte. Oder sollte sich wirklich ein solcher Zweifler in Ihrer Mitte befinden?

Ja, Sir! nahm Mr. Birch das Wort ich bezweifle in der That den Muth Ihres Correspondenten, da es mehr als auffällig erscheinen muß, daß er gerade an diesem Abend, wo seine Ehre die Feuerprobe bestehen sollte, nach dem Continent hat verreisen müssen.

In meinem Interesse, warf Palmer ruhig hin. Kein Interesse durfte ihm höher stehen als die eigene Ehre, rief Birch achselzuckend.

Kann ein fremder Verleumder die jahrelang erprobte Ehre eines Mannes mit dem Hauch seines Mundes wegblasen oder dieselbe auch nur verunglimpfen? versetzte Palmer, ernst im Kreise umherblickend.

Nein, beim Himmel, nein! rief der dicke Falkstaff, auf Mr. Palmer zutretend, ich stehe fest zu Mr. Francis, und bin sehr geneigt, den fremden Eindringling sammt seinem Freunde, dem trefflichen Capitän Brandon, welche Beide noch nicht erschienen sind —

## Ausland.

**Wien**, 5. Febr. Heute treten die Gerüchte über eine theilweise Ministerkrisis mit größerer Bestimmtheit wieder auf, dieselben scheinen auch wenigstens bezüglich Stremaier's nicht ganz unbegründet.

**Rom**, 5. Febr. Die Gerüchte, daß der deutsche Kronprinz nach Rom kommen wolle, treten wieder auf, bis jetzt ohne bestimmten Anhalt. Der König von Italien hat ihn allerdings zu einem Besuch eingeladen, doch dürfte der endgültige Beschluß darüber noch von der ferneren Haltung des Vatikans abhängen. Das officiöse Diritto weist eifrig die Depeſche des Standard zurück, wonach unser Kronprinz aus politischen Gründen überhaupt auf seinen zweiten Besuch in Begli hätte verzichten wollen.

— Der Mörder des Capitans Fadda, Cardinali, ist durch Decret vom 2. d. zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden, eine Maßregel, welche zusammen mit der Begnadigung Passanante's, die tatsächliche Abschaffung der Todesstrafe in Italien bedeutet.

— Italienischen Zeitungen zufolge hat die genuesische Schiffsfahrts-Gesellschaft Rubattino u. Co. in der That Besitz von der Affab-Bai am Nothen Meere genommen. Der Bevollmächtigte des genannten Genueser Hauses wurde von dem Kriegsdampfer Exploratore dorthin befördert und erneuerte alsbald nach seiner Ankunft, unterstützt von dem italienischen Consul Ralph, die früheren Beziehungen zu dem Sultan von Tanakil, knüpfte auch neue mit dem Sultan von Raheita an. Das von dem ersteren abgetretene Gebiet im Hintergrund der Bai wurde vermessen; mit dem zweiten Fürsten schweben Verhandlungen behufs Abtretung von einigen kleinen Inseln. Die Festsetzung Italiens an der Küste des Nothen Meeres wäre sonach eine vollendete und in ihrer Bedeutung für die Zukunft des Suezkanals, ja selbst Agyptens, nicht zu unterschätzende Thatfache.

**Paris**, 5. Febr. Der Conseilspräsident Freycinet ist so weit wieder hergestellt, daß er wieder arbeiten kann. — Saint Vallier wurde heute vom Präsidenten Grevy im Elysee empfangen.

**London**, 5. Febr. Nach einem Telegramm des Standard hat die birmanische Regierung ihre Botschaft ermächtigt, einen neuen Vertrag mit England abzuschließen. Der birmanische Botschafter hat deßhalb bei dem britischen Commissar die Erlaubnis nachgesucht, sich nach Indien zu begeben.

**Petersburg**, 4. Febr. Die Vorarbeiten auf dem Marsfelde zum Jubiläum des Kaisers haben bereits ihren Anfang genommen, ein großer Balagon wird aufgethan und das Volk wird alle möglichen Lustbarkeiten genießen. Der Kaiser verläßt das Palais nur unter scharfer Bedeckung und Bewachung.

**Konstantinopel**, 4. Febr. Ein kaiserliches Grade genehmigt das Regulativ bezüglich der protestantischen Gemeinden, die sogenannte Constitution der Protestanten.

— Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Dubsky wird am nächsten Sonntag von dem Sultan empfangen werden.

## Marine.

**Wilhelmshaven**, 6. Februar. Die Capitains zur See Graf von Hake, Birner und von Kall und der Maschinen-Ingenieur Gebhardtshauer sind von Urlaub zurückgekehrt.

— Der Seconde-Lieutenant Schulz von der 2. Compagnie des Sec-Bataillons ist von hier nach Kiel und der Seconde-Lieutenant Rasmus von der 4. Compagnie desselben Bataillons von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt.

## Lokales.

☉ **Wilhelmshaven**, 6. Februar. In den Räumen des hiesigen Stations-Gebäudes findet heute Abend ein großes Carnaval-Ball-Fest statt, zu welchem das Officier-Corps der hiesigen Garnison sowie viele höhere Beamte Einladungen erhalten haben.

☿ **Wilhelmshaven**, 6. Februar. Auf dem zum Ausrüstungs-Bassin gehörigen Terrain an der Moltkestraße werden gegenwärtig die verschiedenen Bau-Materialien, wie Steine, Sand u. abgeladen, welche zum Bau der umlaufenden Mauer (in derselben Form wie die Westmauer) dienen sollen. Zahlreiche Arbeitsfahrwerke bringen ununterbrochen das Material an Ort und Stelle, welches voraussichtlich mit Eintritt milderer Witterung vielen Arbeitern lohnenden Verdienst schaffen dürfte.

⋯ **Wilhelmshaven**, 6. Februar. [Reichsgericht's-Entscheidung.] Der Lehrling oder dessen Vertreter können, nach Erkenntnis des Reichsgerichts vom 2. Dezember v. J. wegen Unfähigkeit desselben den Lehrvertrag nur in dem Fall aufheben (S. D. § 123 Abs. 2), daß der Lehrling zu den gewöhnlichen und hauptsächlichlichen Arbeiten des Handwerks unfähig, daher seine Unterweisung in dem Handwerk unthunlich ist.

☽ **Belfort**, 6. Februar. Vorgestern wurde hier wieder ein Revanche-Klootshießen der Belforter mit den Elsäßern abgehalten, und der Preis ebenso wie damals, auf 100 Mark festgesetzt. Von Herrn H. aus Belfort wurde die beste Kugel geworfen, und damit den Belfortern der Preis zuerkannt.

— An der Chaussee, die parallel mit der Bahn nach Belfort führt, wird wieder ein neues Gebäude aufgeführt.

— Unsere Gensdarmen sind bereits hier eingetroffen und haben bei Ww. Winter Wohnung erhalten.

## Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 30. Januar bis incl. 5. Februar 1880.

A. Geboren. Ein Sohn: dem Schleusenwärter Meinert Janssen Wiltz, dem Arbeiter Adolph Hinsen Kaiser, dem Kesselschmied Christoph Müller, dem Architekten Friedrich Feldmann, dem Seemann Johannes Nicolaus Röncke. — Eine Tochter: dem Schlosser Ferdinand Friedrich Carl Ollmeyer, dem Schlosser Carl Hugo Emil Luz, dem Arbeiter Friedrich Hermann Bruhn, dem Werftbureau-Assistenten Carl L. Steffen.

B. Eheschließungen. Der Matrose Heike Berends Tiemens mit Johanne Helene Neil, Beide von hier.

C. Gestorben. Der Arbeiter Albert Johann

Friedrich Meyer, 26 J. 11 M. 5 T. alt. — Der Sanderlanger Anton Fieger aus Heppens, 26 J. 4 M. 15 T. alt. — Der Marine-Bermeister Friedrich August Grund, 67 J. 5 M. 2 T. alt. — Die Wittwe Maria Claassen, geb. Engelbass, 71 J. 11 M. 10 T. alt.

D. Aufgeboren. Der Arbeiter Jürgen Hinrich Städter zu Gaarden mit Marie Sophie Friederike Hüfner zu Kiel. — Der Mariner Hindert Reinders von hier mit Janna Hinner's zu Keermeer. — Johann Heinrich Paulsen von hier mit Hedde Maria Röhdenberg zu Hamswehrum. — Der Matrose Arend Hinrich Ahlers zu Schönmoorer Haide mit Anna Geline Barz-bnaun zu Dohltum bei Bürtel. — Wilhelm Gustav Thiel mit Auguste Mathilde Kluge zu Neudorf Kreis Bunzlau. — Der Tischlermeister Johann Diederich Schütte zu Barel mit Catharine Sophie Elisabeth Landsbödt von hier.

## Aus der Provinz und Umgegend.

**Cuxen**, 4. Febr. Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt in einem Leitartikel die Verkleinerung resp. Vermehrung der Regierungsbezirke bei Gelegenheit der Verwaltungsreorganisation. Ueber die Provinz Hannover laßt sie: Die Provinz Hannover enthält 1) Landdrostei Hannover 430,000 Seelen, 2) Landdrostei Hildesheim 414,000 Seelen, 3) Landdrostei Lüneburg 386,000 Seelen, 4) Landdrostei Stade 308,000 Seelen, 5) Landdrostei Osnabrück 278,000 Seelen, 6) Landdrostei Aurich 201,000 Seelen. Diese Einteilung und Seelenzahl müssen wir eigentlich für das Normalmaß erachten, wenn ein Regierungspräsident die ihm angewiesenen Aufgaben zweckmäßig bewältigen soll. Hoffentlich wird der fast einmütige Einspruch der Bewohner der Provinz wie des Landtags — der sich diesmal wiederholen dürfte — die Regierung veranlassen, von ihrem Projekte, der Vereinigung der 6 Landdrosteien zu 3 Regierungsbezirken, zurückzutreten. Zum Schlusse des Artikels heißt es im Tone einer bemerkenswerthen Verhöflichkeit: Wir verwahren uns schließlich ausdrücklich, als ob wir durch Anregung dieser Frage, welche übrigens auch der Abgeordnete von Bennigsen berührt hat, die Verhandlung über das jetzt vorliegende Organisationsgesetz erschweren wollten. Es kann in dasselbe sehr wohl die Bestimmung aufgenommen werden, daß die gegenwärtigen Regierungsbezirke bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der Verwaltungsbezirke bestehen bleiben. Inzwischen kann die Theilung der Bezirke, wo sie zweckmäßig erscheint, vorbereitet und nächsten Herbst dem Landtage eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

**Norden**, 4. Febr. Am Sonntag, den 1. d. M., hatte das zweijährige Kind des Arbeiters J. in der Heringstraße das Unglück, während kurzer Abwesenheit der Mutter bei nicht genügender Sicherung kopflüder ins Feuer zu stürzen. Dasselbe verbrannte sich so gründlich, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe am Dienstag starb.

**Bingen**. Eine Fabrik eigener Art ist kürzlich in Nordhorn eröffnet worden. Es ist eine Holzschulffabrik mit Dampftrieb. Die hiesige Gegend gebraucht von Holzschulffen nicht wenig.

**Sameln**. Das Kloster Loccum wird hier in nächster Zeit ein Alumnat für verwaiste Predigerkinder

Was wünschen Sie von mir, Sir? ertönte plötzlich die Stimme des Capitans vom Eingange her.

Ah, unser Gewährsmann! rief Edgar Birch triumphirend, wollen Sie Ihre Rede nicht vollenden, Sir John?

Gewiß, mein tapferer Junker Schwächling! nicht der Dicke, ich schließe mit einem Vertrauensvotum für Mr. Francis, und bin sehr erfreut, dieses in Mr. McLean's Gegenwart noch besonders betonen zu können.

Sehr verbunden, Sir! lächelte der Doctor, die blizenden Brillengläser auf Falstaff richtend, dürfte ich bitten, dem Mr. Francis vorgestellt zu werden? setzte er mit einer Verbeugung gegen die Gesellschaft hinzu.

Sie also sind Dr. McLean? nahm Palmer, welcher die beiden eintretenden Männer fest in's Auge genommen, jetzt rasch das Wort, mein Name ist Palmer, Sie haben meinen Correspondenten, den ich zu meinen Freunden und Hausgenossen zähle, gröblicher Verbrechen beschuldigt —

Und bin hier, um dieselben in seiner Gegenwart zu wiederholen, unterbrach der Doctor ihn lächelnd, Harald Francis möge die Stirn haben, mir entgegenzutreten und mich der Lüge zu zeihen!

Ein Gemurmel der Gentlemen zeugte von der Aufregung, welche diese Worte hervorgerufen. Palmer wurde leichenblaß.

Harald Francis wird nicht erscheinen, weil er ursprünglich nach dem Continent hat abreisen müssen, rief Edgar Birch mit unverkennbarem Hohn.

Ah, ah, was muß ich hören! sprach McLean, seine Brille fester an die Augen drückend.

Mr. Palmer wandte sich an den Präses des Clubs, welcher sofort Gerald's Erklärung vorlas.

O, ich bin zufriedengestellt, Sir! beeilte sich der

Doctor zu bemerken, obwohl ich nicht zu leugnen vermag, daß eine sofortige Entscheidung dieser Ehrensache, welche jedenfalls eben so sehr in Mr. Palmers Interesse liegt, mir willkommenere gewesen wäre, da ich stündlich Nachrichten erwarte, welche mich aus London forttrien können.

Bis zu dieser Entscheidung bitte ich die ehrenwerthen jungen Gentlemen, den Glauben an Mister Francis Lauterkeit zu bewahren, sprach Palmer, ernst und gemessen der Thür sich zuwendend.

Ich habe mein Vertrauensvotum bereits abgegeben, sagte Falstaff ebenfalls sehr ernst, während die übrigen Gentlemen sich schweigend verhielten.

Sie werden mit dieser Vertrauensseligkeit jedenfalls den Kürzeren ziehen, Sir John! höhnte Mister Birch, der zu seiner Verwunderung diesmal keine Replik erhielt.

Ich werde Sie mit Ihrer Erlaubnis begleiten, Sir! sprach der Dicke zu Mr. Palmer gewendet.

Dieser nickte ihm freundlich zu und sagte dann mit einer gewissen Feierlichkeit zu dem Doctor: Sie werden begreifen, Sir! — daß man einen erprobten Freund auf die Beschuldigung eines Fremden hin nicht so ohne Weiteres über Bord werfen kann.

Sehr begreiflich, Sir! versetzte McLean mit einer zustimmenden Verbeugung.

Sie werden ferner Ihrerseits die Nothwendigkeit anerkennen, bis zur Rückkehr Mr. Francis' hier in London zu bleiben —

Die Nothwendigkeit läßt sich nicht immer mit der Möglichkeit vereinen, mein werther Sir! fiel der Dr. achselzuckend ein. Ich habe mein Wort vom gestrigen Abend eingelöst, bin hier, um die Wahrheit meiner Geschichte zu erhärten und kann mich unmöglich zu

einer weiteren Verbindlichkeit verpflichten. Weder Mr. Francis, noch sein Freund Mr. Gerald ist erschienen, und dürfte man somit nach gerichtlicher Praxis den zumeist Betheiligten für sachfällig erklären und in contumaciam verurtheilen.

Bravo, bravo, das heißt, den Nagel auf den Kopf treffen! rief Mr. Birch begeistert. Wer kann noch im Geringsten an der Geschichte zweifeln?

Ich muß Mr. Birch ernstlich ersuchen, seine Ueberzeugung nicht auf den Markt hinauszuschreiben, da die englischen Gerichte mit solchen schweren Ehrenkränkungen es nicht leicht zu nehmen pflegen.

Mit diesen ebenso stolz als ruhig gesprochenen Worten ergriff Mr. Palmer des Falstaff's Arm und verließ mit ihm den Saal.

Als sie sich draußen auf der Straße befanden, sagt Palmer mit einem unterdrückten Seufzer: Ich wollte in der That, daß ich Mr. Francis den Willen gethan und ihn in London gelassen hätte. Die Sache scheint doch wirklich sehr ernst zu werden.

Besser wäre es allerdings gewesen, nicht Mister Morley, so hieß unser Falstaff, dieser Doctor McLean scheint mir ein durchtriebener Bursche zu sein und fast will es mich bedünken, Sir, als habe er Wind gehabt von der Abreise Ihres Correspondenten.

Palmer blickte ihn erschreckt an; als in diesem Augenblick sein Wagen vorfuhr, gab er dem Kutscher einen Wink mit der Hand und sagte hastig: Ich bitte, noch einige Minuten mir zu schenken, Sir!

Sie schritten langsam dem Wagen nach.

Ihre Annahme ist durchaus unmöglich, fuhr er eifrig fort, Niemand konnte etwas von dieser Reise ahnen, da selbige zu unermartet geplant werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

errichtet. Die an der Daiserstraße gelegene Villa der Billä ist zu dem Zwecke für 40,000 M. angekauft worden und soll entsprechend eingerichtet werden. Ein Direktor, der zugleich Gymnasiallehrer sein muß, wird angestellt und das nöthige Wirthschaftspersonal engagirt werden. Vorläufig rechnet man auf etwa 25 Zöglinge, die den Unterricht des hiesigen Gymnasiums genießen sollen.

**Varel.** Gegenwärtig ist hier ein Gartenbauverein im Entstehen begriffen. Am nächsten Montag Abend wird zum Zwecke der Wahl eines Vorstandes zu diesem Vereine eine Versammlung in Sanders Hotel stattfinden.

Die hiesigen Gesellen werden auch in diesem Jahre keinen Fastnachtszug veranstalten, vielleicht deshalb nicht, weil es dieser Carnevalsbelustigung, deren Ertrag größtentheils der Gesellenkrankenkasse zu Gute kam, in den letzten Jahren sehr an Betheiligung fehlte.

Der am Sonntag bei einer Tanzpartie im benachbarten Winkelscheide durch einen Messerschlag so schwer verletzte junge Mann ist zwar noch am Leben, indessen soll bis jetzt wenig Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

### Vermischtes.

Ueber ein Geschenk an den Prinzen Wilhelm seitens der Stadt Bonn berichtet die Düsseldorfser Volkszeitung: „In der permanenten Kunstausstellung des Herrn Eduard Schulte ist augenblicklich das Bild ausgestellt, welches unser Mitbürger A. Flamm im Auftrage der Stadt Bonn gemalt hat, die dasselbe dem Prinzen Wilhelm als Erinnerung an seinen mehrjährigen Aufenthalt in Bonn, wo der zukünftige Erbe der deutschen Kaiserkrone seine Universitätsstudien beendete, widmen will. Das meisterhaft gemalte Bild gibt eine entzückende Aussicht auf das Siebengebirge, von dem Garten einer herrlich gelegenen Villa bei Bonn aus gesehen, von welchem Standpunkte sich das herrliche Panorama am Vortheilhaftesten ausnimmt und sich am künstlerischsten im Bilde verwenden ließ. Den Vordergrund nimmt die Terrasse der Villa, mit üppigen Topfpflanzen, Weinlauben u. ein. Im Mittelgrunde ruht der Blick auf dem ruhig strömenden Rhein, dessen Fluthen ein Dampfer als unumgänglich notwendige Staffage durchschneidet und den außerdem mehrere kleine Ruderböte betreiben; dem edlen Sport des Ruderns war bekanntlich Prinz Wilhelm während seines Aufenthaltes in Bonn mit besonderer Vorliebe zugethan, weshalb diese Reminiscenz auf dem Bilde gewiß am Platze ist. Den Hintergrund schließt die Kette der Sieben Berge ab. Das Bild ist in hellen leuchtenden Tönen gemalt, harmonisch und von glücklicher Wirkung in der Farbgebung, die Perspektive vorzüglich und die ganze Auffassung und Wiedergabe des dankbaren Gegenstandes eines so ausgezeichneten Meisters, wie A. Flamm, würdig. Das Bild wird den Stiftern wie dem hohen Empfänger sicher Freude bereiten und dem Betrachter eine bleibende, schöne Erinnerung an die glücklich verlebten Jugendjahre in Bonn sein.“

Berlin. Der Grundstein für das Hauptgebäude der am Tage der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars von der Stadt Berlin begründeten Altersversorgungsanstalt der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung soll, der „Börs.-Ztg.“ nach, am Geburtstage des Kaisers, 22. März, gelegt werden. Der Bauplatz, dessen Wahl die Stadtverordneten-Versammlung noch zu genehmigen hat, liegt in dem städtischen Grundstück zwischen Schul-, Reinickendorfer- u. Grezlerstraße; das Hauptgebäude soll seine Front der Schulstraße zutreiben. Der Magistrat hofft, daß das Gebäude noch im Laufe dieses Jahres wird unter Dach gebracht werden können.

(Die Sittlichkeit in der Stadt und auf dem Lande vor dem Forum des Reichsgerichts.) Die sittliche Bescholtenheit einer Frauensperson, welche gesetzlich ihr den Anspruch auf Entschädigung gegen den Vater ihres außerehelichen Kindes entzieht, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 8. v. Mts. unter Berücksichtigung der Sitten und Gewohnheiten des Ortes, in welchem die Frauensperson lebt, festzustellen. Es wird daher die sittliche Ungebundenheit eines Mädchens auf dem platten Lande, mit Rücksicht auf die in der Regel daselbst überhaupt bestehenden logen Umgangformen, nicht als Bescholtenheit im Sinne des Gesetzes zu betrachten sein, während dieselbe Aufführung eines Mädchens in der Stadt zweifellos sie zu einer bescholtenen Person macht.

(Gesundener Schatz.) Ein im Dienste des Marquis Guiccioli in Lugo (bei Bologna) stehender Feldarbeiter fand beim Umbauen einer alten Kirche und beim Ausgraben des Strunkes zwischen den Wurzeln desselben eine Kassette, welche 90,000 Frs. in Banknoten enthielt. Einige dieser Noten waren mit Blut besetzt. Man vermuthet, daß dieses Geld dem vor etwa 2 Jahren in Lugo ermordeten Kassirer Valenti gehört habe.

(Allerlei Indiscretionen.) In dem Londoner Blatte „World“ finden wir allerlei Indiscretionen über die bekannten Beziehungen des Kaisers von Rußland, die gerade jetzt, wo die kranke und vielleicht sterbende Kaiserin im Begriffe steht, nach der russischen Hauptstadt zurückzukehren, vielleicht ein erhöhtes Interesse beanspruchen können. Vor einigen Jahren, schreibt der „World“, unterhielt der Kaiser sehr intime Beziehungen mit einer Prinzessin aus der Familie Dolgorucki, die er geradezu glühend liebte. Die Fürstin ist seitdem gestorben und zwar vor etwa acht Jahren. Aber der Kaiser übertrug seine Neigung auf die jüngere Schwester der Verbliebenen. Da diese auch für ihn eine tiefe Liebe zu hegen schien, und da diese Beziehung nicht ohne Folgen blieb, wollte der Czar seine Geliebte offiziell anerkennen und in der That erhielt er hierzu nach einigen Verhandlungen die Genehmigung der russischen Geistlichkeit. So erstaunlich das klingen mag, so ist doch in Rußland, dem Lande, wo der Czar ein Gott ist, Alles möglich. Die Kaiserin ihrerseits hatte sich bis dahin in Stillschweigen gehüllt, obgleich es ihr kein Geheimniß mehr sein konnte, was um sie her vorging. Jetzt aber fühlte sie sich aufs Tiefste verletzt und zog sich nach der Krone zurück. Sie erklärte damals, sie werde niemals die Fürstin Dolgorucki bei Hofe empfangen. Aber schließlich scheint sie in diesem Entschlusse wider wankend geworden zu sein; sie kehrte nach Petersburg zurück und dort empfing sie in der That die Fürstin Dolgorucki, die seitdem bei Hofe lebt. „Ich habe sie“, schreibt der Korrespondent, „selbst am russischen Hofe gesehen und ich bin ihr bei den Empfängen der ausländischen Botschafter begegnet, sogar bei dem sittenstrengen Lord Augustus Loftus. Die Prinzessin ist bei der ganzen Petersburger Gesellschaft unter dem Spottnamen „La grande demoiselle“ bekannt und doch scheint ihre Gunst unerläßlich, wenn man irgend etwas vom Kaiser zu erlangen beabsichtigt.“

(Kage und Kanarienvogel.) Man schreibt aus Bielitz: Der hiesige Lehrer Rusch ist ein großer Thierfreund und besitzt unter anderen Thieren auch eine Kage, die trotz der vielen Kanarienvögel und andern Sänger freien Zutritt ins Zimmer hat. Vor einiger Zeit saß er mit seiner Familie bei Tische, als er plötzlich die Kage von außen an der Thür krachen hörte, wie sie es immer macht, wenn sie Einlaß verlangt. Er öffnete also und herein sprang die Kage mit einem fremden Kanarienvogel im Munde. Sobald die Thür geschlossen war, öffnete sie das Maul und der Vogel flatterte lustig im Zimmer herum, da er ganz unverletzt war. Die Kage

war durch den langen Umgang im Hause so sehr daran gewöhnt, Vögel zu respektiren, daß sie den Fremdling mit der größten Vorsicht buchstäblich apportirte.

(Das elektrische Licht unter dem Wasser.) Ein Versuch, durch welchen die Leuchtkraft des elektrischen Lichts unter dem Wasser festgestellt werden sollte, ist von gutem Erfolge begleitet gewesen. Das elektrische Licht wurde in einer Glasugel in bedeutende Tiefe hinabgelassen und in einer Entfernung von etwa 100 m von der Batterie angesteckt. Das Wasser wurde in weitem Umkreise auf lange Zeit stark erhellt. Man wird jetzt zu ermitteln suchen, wie weit sich dieses unterseeische Licht als Schutzwehr gegen Torpedos anwenden läßt.

(Arzt und Patient.) Ein Greis von mehr als 80 Jahren erkrankte schwer und sein Sohn, welcher Arzt ist, beruft zwei Kollegen zur Konsultation. In dem Augenblicke, als die Aerzte sich in ein Nebenzimmer zur Berathung zurückziehen wollen, ruft der Greis seinem Sohn herbei und flüstert ihm halb lächelnd, halb traurig die Worte ins Ohr: „Du wirst mich verteidigen, nicht wahr, mein Sohn?“

(Einfacher Dünger für Zimmer- und Fensterpflanzen.) Es ist eine alte, aber wenig bekannte Thatsache, daß einige Tropfen Salmiakgeist, dem Gießwasser zugesetzt, eines der besten und billigsten Düngemittel für Topfpflanzen sind, das viele der gerühmten sogenannten „concentrirten“ Düngemittel ersetzt, von denen manche doch nichts weiter als Schwindel sind.

(Raupen an Stachel- und Johannisbeerbüschen.) Dieselben kann man vertilgen, wenn man sie einige Male mit Seifenbrühe, der etwas Aschenlauge zugesetzt ist, tüchtig besprüht. Damit lassen sich auch Raupen auf Bäumen vertilgen. Ausrotten lassen sich die Raupen, wenn man im Herbst und Winter den Boden unter den Stachelbeerbüschen einigemal mit Jauche, der etwas Salz zugesetzt ist, begießt. Dadurch werden die Puppen, die sich im Boden befinden, getödtet. Dies dürfte auch durch Seifenbrühe bewerkstelligt werden. Nur muß dann der Laugenzuß stärker sein.

### Literarisches.

Indien in Wort und Bild. Von Emil Schlagintweit mit 400 Illustrationen. 3. Lieferung. Leipzig, Verlag von Schmidt u. Günther. 1 1/2 Mark. — Die 3. Lieferung dieses schönen Prachtwerkes liegt uns vor und können wir nur wiederholen, daß es sich durch Gebeiztheit des Inhalts und interessante und schöne Bilder auszeichnet. Wir erhalten Aufschluß über den großartigen Handel Bombay's, über das eigenthümliche Leben der Parzen und die andern zahlreichen indischen Völker und Kasten. Die hauptsächlichsten Repräsentanten derselben sind durch gute Bilder dargestellt und lernen wir, wie die Urrassen der Menschheit aussehen. Indien, die Wiege der Menschheit, ist ein hochinteressantes Land, dies geht aus jeder Seite des Textes, aus jedem neuen Bilde dieses schönen Werkes hervor.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 6. Februar 1880.

Barometer im Osten und Nordirland rasch gefallen. Luftbewegungen meist schwach. Brest bis Riga südlich bis westlich. Küste von Helgoland bis Swinemünde stark neblig, starker Frost im Binnenland mit meist wolkenlosem Wetter dauert fort.

### Für die Nothleidenden Oberschlesiens

sind außer den bereits an die Expedition der „Nordb. Allg. Ztg.“ abgelieferten 66 Mark 78 Pf. ferner in unserer Expedition eingegangen:

Von dem Regellklub am 1. Stiftungsfest in Burg

Hohenz. Lern gesammelt . . . . . Mk. 4.—

Von dem hiesigen Militärverein bei dem

am 10. v. Mts. in Hempel's Hotel

stattgefundenen Kränzchen gesammelt Mk. 31.—

Summa . . . . . Mk. 35.—

welcher Betrag heute (Freitag) an die Expedition der „Nordb. Allg. Ztg.“ von uns abgesandt ist.

Expedition des „Wilhelmsh. Tagebl.“

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Anton Beverenz hier ist heute, am 27. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr, vom königlichen Amtsgerichte hier das Concursverfahren eröffnet.

Der Schieferdeckermeister A. Wachsmuth hier ist zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 18. Februar cr. beim Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

### Donnerstag, d. 26. Februar 1880, Vorm. 10 Uhr,

vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 7. Februar 1880

Anzeige zu machen.

Wilhelmshaven, 27. Januar 1880.

Die Gerichtsschreiberei königlichen Amtsgerichts, Abth. I. Steimer.

### Bekanntmachung.

Am 2. Januar d. J. sind bei Eckwarderhorn 3 Hölzer und 2 Eisenbahnschienen als seetritisches Strandgut geborgen.

Gemäß § 26 der Strandungs-Ordnung vom 17. Mai 1874 wird solches hiermit bekannt gemacht, und sind etwaige Eigenthums-Ansprüche darauf innerhalb zwei Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls mit dem geborgenen Gut gemäß § 28 a. a. O. verfahren werden wird.

Wilhelmshaven, 2. Februar 1880.

Das Strand-Amt.

L. v. Winterfeld.

### Bekanntmachung.

Die hiesige vakante Bürgermeisterei, mit welcher die Wahrnehmung der Standesamtsgeschäfte verbunden ist, soll baldmöglichst auf die Dauer von 12 Jahren wieder besetzt werden. Das Ge-

halt beträgt 4500 Mk. pro anno; dasselbe soll jedoch nach je 3 Jahren um 500 Mk. erhöht werden, bis es 6000 Mk. erreicht hat.

Bewerber um diese Stelle, welche die Qualifikation für den höheren Verwaltungsdienst besitzen, werden erucht, ihre Zeugnisse bis zum 1. März cr. bei uns einzureichen.

Die Pension regelt sich nach den Bestimmungen des § 64 der revidirten Städteordnung für Hannover vom 24. Juni 1858, wonach die besoldeten Magistratsmitglieder nach einer zwölfjährigen Dienstzeit die Hälfte ihres Gehalts als Ruhegehalt gezahlt erhalten.

Wilhelmshaven, 31. Januar 1880.

Der Magistrat.

Schwanhäuser.

### Privat-Anzeigen.

Latrinen u. Müllgruben reinigt Fuhrmann Gmen, Kopperhöfn.

## Deffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Kaufmann Reich hier selbst als Verwalter im Concurse des Sanwirths Joh. Raschke hier selbst (Lothringen) sollen die zur Masse gehörigen Gegenstände, als:

2 sechsamige Bronze-Kronleuchter, 8 einarmige desgl. Wandleuchter, 1 Regelbahn mit Regeln und Kugeln, 1 Rest Cigarren, leere Weinflaschen, 1 Parthie diverse Weine und Champagner, 1 Bierapparat, 1 Parthie Bierseidel, 2 Kohlenkasten, 1 silberne Cylinderuhr und verschiedene andere Haushalts Gegenstände

am Sonnabend, den 7. Februar d. J., Nachm. 2 Uhr,

in dem Raschke'schen Lokale öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 31. Januar 1880.  
Bleichschmidt,  
Gerichtsvollzieher k. A.

## Zu vermieten

zum 15. d. Mts. oder 1. Februar die bisher von Herrn H. Blohm, Roonstr. Nr. 6, benutzte Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Pumpe, 2 Bodenkammern und großem Bodenraum.  
Theodor Woff.

## Bekanntmachung.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau auf meinen Namen ferner etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte. Gleichzeitig ersuche ich um Herausgabe sp. oder Rechnungen für etwaige Schulden, welche meine Frau bis heute auf meinen Namen gemacht hat, in den nächsten 8 Tagen.

Belfort, Gemeinde Bant, 5. Febr. 1880.  
W. Henning, Bäckermeister.

## Zu vermieten

auf 1. Mai 1880 eine geräumige Unterwohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche und Bodenraum, und eine Oberwohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Bodenraum.

J. G. Tammen, Börsestr. 36.

## Neu! Patent- Neu!

# Gasol = Koch- apparate,

welche ohne Docht absolut geruch- und gefahrlos brennen, empfiehlt billigt  
H. J. Tiarks' Eisenhandlg.,  
Roonstraße Nr. 78.

## Zu vermieten

zwei Keller, passend zum Gemüsehandel oder sonstigem Verkaufsgeschäft.

C. Meyerholz, Roonstr. 84a.

## Zu vermieten

eine Oberwohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Mai cr.

Näheres Bismarckstr. 59, 1 Treppe.

Zu den Maskenbällen sind

## Damen- Anzüge

in großer Auswahl billig zu vermieten.  
Frau Langhoop,  
Kronprinzenstr. 7.

## Zu vermieten

ist zum 1. Mai eine Etagenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller- und Bodenraum bei

Ed. Detken, Königsstr.

## Volksgarten Kopperhörn.

Statt besonderer Einladung!

Montag, den 9. Februar 1880:

# Fastnachts - Ball.

Anfang 7 Uhr.

C. Nehmstedt.

## Ad. Tepper's photographisches Atelier

(Stadttheil Elsass) Ball- u. Marktstr.-Ecke  
vis-à-vis dem königlichen Amtsgericht.  
empfiehlt sich zu Ausnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr.  
Für gute und saubere Ausführung der Photographien wird garantiert.  
Militär ohne Charge besonders billige Preise.

## Tanzsalon Lothringen 55.

Sonnabend, den 7. Februar 1880:



# Große öffentliche MASKERADE.



Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree für Herren 1 Mk. Damen 50 Pfa. Zuschauer 50 Pfa.  
Lectere können nach der Demaskierung am Balle teilnehmen.  
Masken-Garderoben in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## Wilhelmshalle.

# Jeden Abend: Flora-Concert.

Militär ohne Charge 30 Pfennig. Hartmann.

## Liebig Company's Fleischextract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

**Nur ächt** wenn die Etiquette den Namenszug J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Fleischextract ist eingedochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren Ed. Wetschky, P. J. A. Schumacher, H. Schimmelpennig, B. Wilts, C. J. Arnoldt.

## Geschäfts-Eröffnung.

Das in der Roonstraße Nr. 109 neben Hotel Denninghoff vom 1. Februar cr. ab eröffnete

# Rückkaufs-Geschäft

gewährt Darlehne in beliebiger Höhe auf Werthpapiere jeder Art gegen mäßige Bedingungen und wird dasselbe hierdurch geehrten Interessenten im Bedarfsfalle erabenst empfohlen.

## Zu vermieten

das zu Neuende belegene, zur Zeit von dem Herrn C. Schulz benützt werdende geräumige Wohnhaus mit großem Garten auf gleich oder später.

Näheres bei Hrn. C. F. Verlage zu Neuende und dem Unterzeichneten.  
Gödens, 28. Januar 1880.

Greiff.

Mein Lager von  
Tapeten, Rouleaux,  
Gardinenkasten, Spiegeln,  
Spiegelgläsern, Fensterglas  
und Goldleisten

halte bei Bedarf bestens empfohlen.  
Aug. Schröder,  
Roonstr. 84.

## Bareler Maschinenwerk

liefert in Waagons von 200 Centnern und halben Waagons a 100 Centner zum Fabrikpreise  
Barel, im Februar 1880.

L. Leffmann.

## Zu vermieten

eine Etagenwohnung mit Balkon auf Mai d. J.  
C. Meyerholz, Roonstr. 84a.

## Zu vermieten

ist eine möblierte Stube mit 2 Betten für 2 junge Leute bei  
Wilb. Albers, Altstr. 6.

## Gesangverein TEUTONIA.

Am Dienstag, den 10. Februar 1880 findet im Saale der Frau Wwe. Gilers in Sedan

# Kränzchen

statt.  
Fremde können eingeführt werden.  
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Mk.  
Der Vorstand.

Täglich:

# Concert

und  
komische Vorträge  
der Gesellschaft Stamm.  
Bismarckstraße a/B.  
J. B. Egberts.

## Stadt Kiel

Oldenburgerstraße 16.  
Restauration und Bierauschank.  
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.  
ff. Biere.  
Ergebenst S. Faber.

Die zur kommenden Frühjahrs- und Sommerreisen zum Waschen und Modernistren bestimmten

# Strohüte u.

bitte mir schon jetzt zuzufenden.  
Lizenhüte werden ebenfalls  
angenommen.  
G. Balkema,  
Bismarckstr. Nr. 59.

Visiten-

# KARTEN

in verschiedenen Farben und Größen, sowie

Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst angefertigt von  
Th. Süß.  
Buchdruckerei d. Tageblattes  
Roonstrasse 82, I. Etage.

Gründlicher

# Musik- und Gesang- Unterricht

nach bewährter Methode wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Anmeldungen werden unter F. M. 80 an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Ziehung 24. Feb. 1880. Lotterie

zum Neubau einer katholischen Kirche in  
Bad Kissingen

Staatlich genehmigt.

Hauptgewinne: M. 45,000, 2mal M. 12,000, 3mal M. 6000 u. 11,800  
Loose gewinnen M. 230,000 baar Geld.  
Deffentliche Ziehung am 24. Februar 1880. Loose zu 2 Mark versendet gegen vorherige Posteingahlung bei  
General-Agentur

A. & B. Schuler  
in Zweibrücken.

# Zu miethen gesucht

wird zum 1. Mai eine Familienwohnung, bestehend aus vier bis fünf Räumen, am liebsten an der Königs- oder Roonstrasse.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.